



# Realisierung und Analyse des IIR-Filters

## Laborbericht

angefertigt von

Robby Kozok, Nic Frank Siebenborn, Pascal Kahlert

in dem Fachbereich VII – Elektrotechnik - Mechatronik - Optometrie –  
für das Modul Digitale Signalverarbeitung III  
der Beuth Hochschule für Technik Berlin im Studiengang  
**Elektrotechnik - Schwerpunkt Elektronische Systeme**

Datum 4. Januar 2016

### Lehrkraft

Prof. Dr.-Ing Marcus Purat    Beuth Hochschule für Technik

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Realisierung des IIR-Filters</b>	<b>2</b>
1.1	Aufgabenstellung . . . . .	2
1.2	Durchführung . . . . .	2
1.2.1	Skalierung am Eingang . . . . .	2
1.2.2	Skalierung am Ausgang . . . . .	5
1.2.3	Gleichmäßige Skalierung . . . . .	5
1.2.4	Optimierte Skalierung . . . . .	8
1.3	Auswertung . . . . .	8
<b>2</b>	<b>Analyse des FIR-Filters</b>	<b>9</b>
2.1	Aufgabenstellung . . . . .	9
2.2	Durchführung . . . . .	9
<b>A</b>	<b>Quelltext-Dateien</b>	<b>14</b>

---

# Kapitel 1

## Realisierung des IIR-Filters

### 1.1 Aufgabenstellung

Die Aufgabe dieser Übung bestand darin, einen IIR Filter zu realisieren. Dabei galt besonderes Augenmerk der Minimierung von Rundungsfehlern sowie der Verhinderung von Überläufen.

### 1.2 Durchführung

Das Filter wird auf die nachfolgenden vier Varianten implementiert. Vorab wurden dazu die Filterkoeffizienten entsprechend der Aufgabe nach aufsteigendem Radius im Einheitskreis sortiert.

Es wurden wie in der Aufgabe beschrieben die Dateien in ein neues Projekt eingefügt und wie im folgenden beschrieben entsprechend angepasst.

#### 1.2.1 Skalierung am Eingang

Die einfachste Form der Skalierung ist die Skalierung am Eingang, wobei mit einem Divisor vor verwenden des Filters dividiert wird. Dazu wird zuerst die gesamte Verstärkung der Filter durch Multiplikation ermittelt. Da es sich um einen Tiefpass handelt wird die Verstärkung bei 0Hz berechnet. Es folgt:  $z=1$ . Gemäß folgender Formel ergibt sich eine Gesamtverstärkung von 474.5917.

$$\prod H_i(1) = 1,355 * 1,891 * 4,866 * 38,3 = 474.5917 \quad (1.1)$$

Todo: robby bitte die werte anpassen so dass die rechnung stimmt hier stimmt nur das ergebnis mit unserem sourcecode überein. Daraus folgt die Anpassung der Datei `process_data.c` wie folgt.

```

1 // Definition der Filterkoeffizienten
2 #define BIQUAD_STAGES 4
3
4 // coef includes for all stages a scaling factor (2^s) and five coefficients
5 // in the order s, b2, b1, b0, a2, a1
6
7 // No scaling in stages (Low Pass)
8 const short coef[6*BIQUAD_STAGES] = {
9     1, 16384, 6581, 16384, -10390, 25748 //H4
10    1, 16384, -20909, 16384, -12529, 26454, //H3
11    1, 16384, -25583, 16384, -14605, 27191, //H2
12    1, 16384, -26706, 16384, -15896, 27808, //H1
13 };
14
15 int iDelayline[2*BIQUAD_STAGES+2]; // delayline for left and right channel samples
16
17 IIRstateStereo iirLR={coef,iDelayline,BIQUAD_STAGES};
18
19 void process_data()
20 {
21     ///!! Scale before filtering
22     sADC1L = sADC1L / 474.5917; //skalierungsfaktor aus Rechnung
23     sADC1R = sADC1R / 474.5917;
24     *(int*)&sDAC1L = iir_stereo(*(int*)&sADC1L,&iirLR);
25
26     ///!! Scale after filtering
27 }

```

processdata.c

Die Interpretierung als 1.15 Format findet sich in den eingetragenen Koeffizienten nicht, sie wurden als short implementiert. Die Konvertierung erfolgte wie in früheren Laborübungen gesehen. Die Implementierung als short ermöglicht eine bessere Übersichtlichkeit und vermeidet Fehler. Die Zweite Anpassung war die eigentliche Skalierung am Eingang, hierzu wurde der zuvor ermittelte Divisor verwendet.

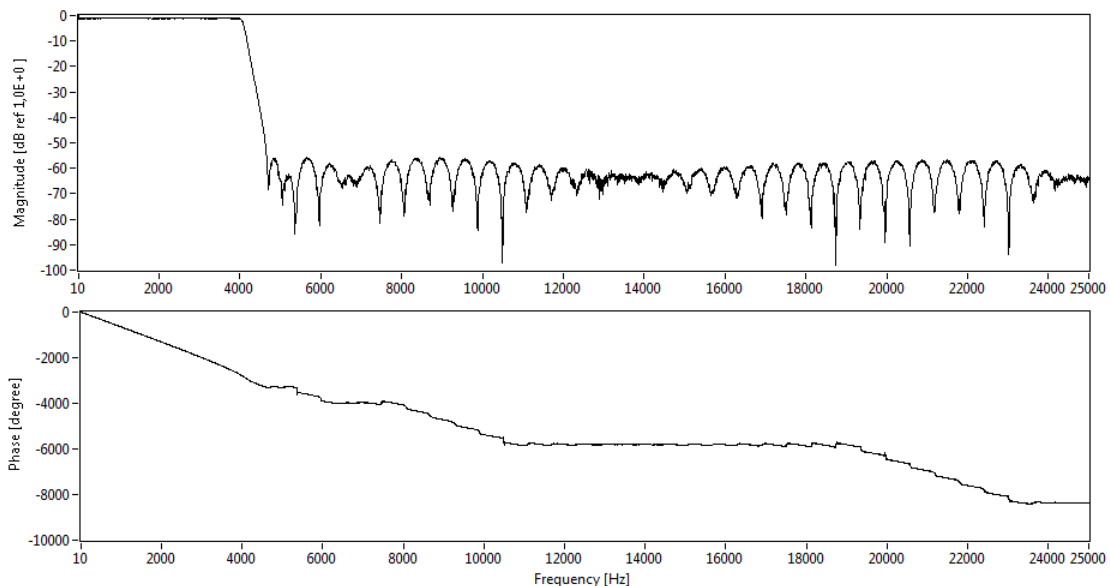


Abbildung 1.1: Frequenzgang

Hier wurde der Frequenzgang des Systems visualisiert, es ist deutlich das Tiefpassverhalten auszumachen. Die Grenzfrequenz liegt bei etwa 4kHz.

Zur weiteren Untersuchung wurde folgendes Sinussignal mit 2kHz Frequenz und 50mV Amplitude eingespeist.

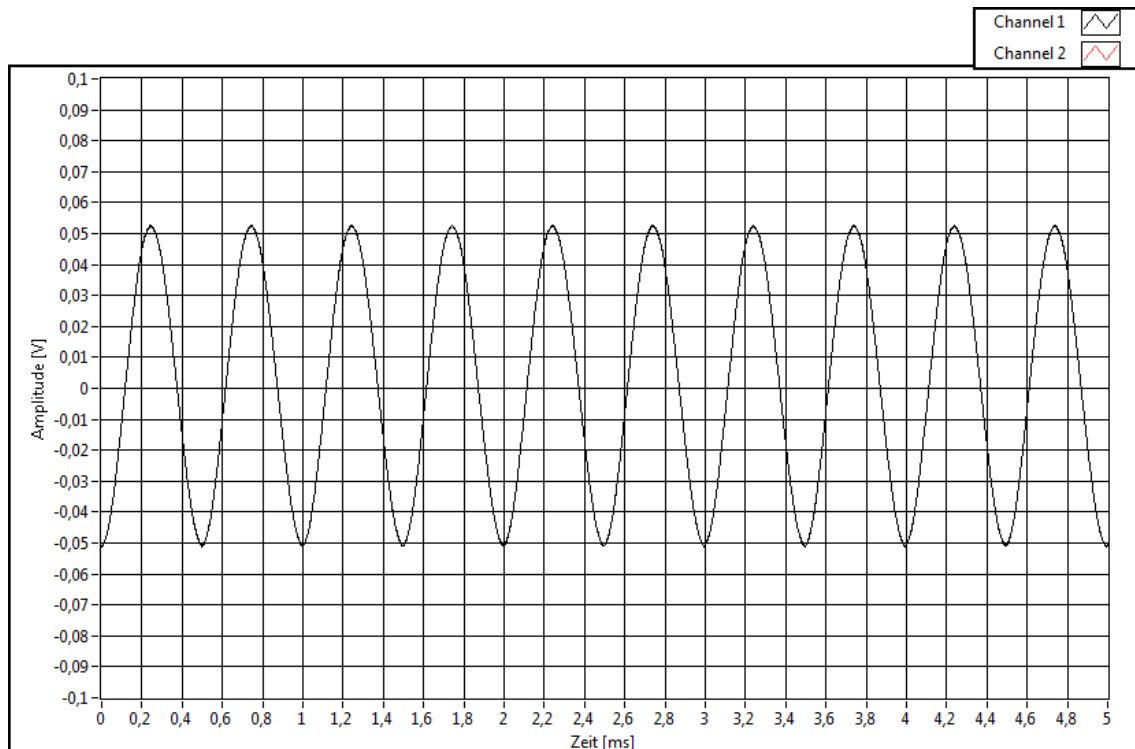


Abbildung 1.2: Eingangssignal

Wir haben am Eingang das nachfolgende Spektrum gemessen.

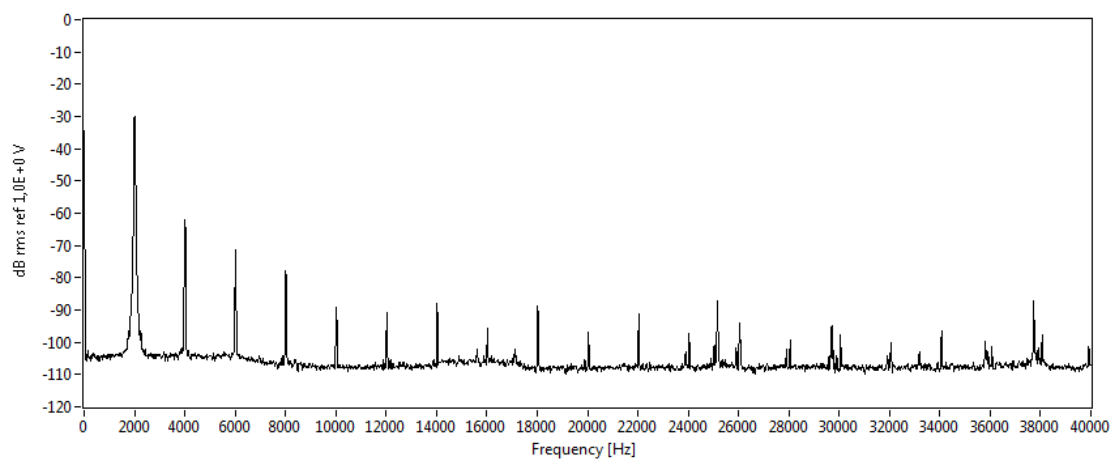


Abbildung 1.3: Spektrum am Eingang

Und am Ausgang hat man in nachstehendem Spektrum das Rauschen gut beobachten können.

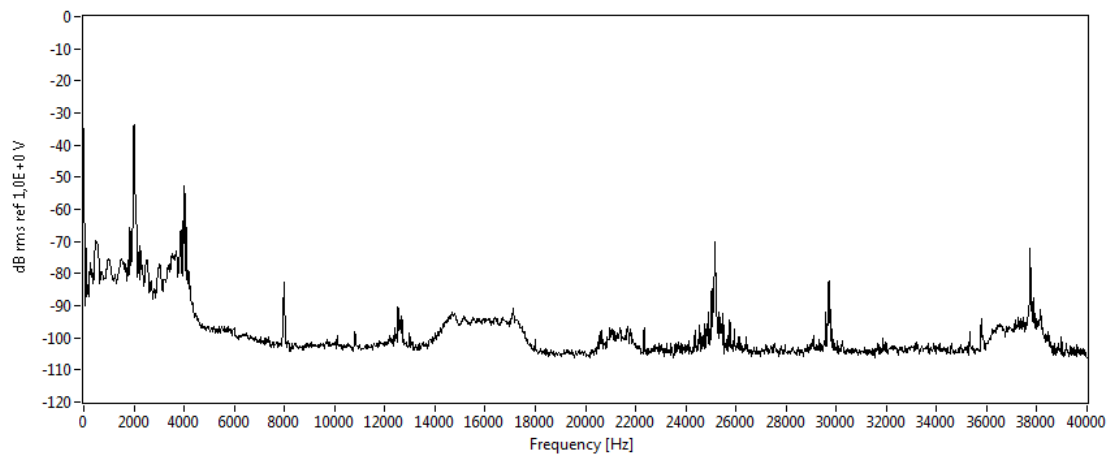


Abbildung 1.4: Spektrum am Ausgang

Es ist gut zu sehen, dass am Eingang mehrere Harmonische alle 2kHz zu sehen sind, umgeben von einem sehr geringen Rauschteppich bei unter -100dB. Am Ausgang hingegen ist das Tiefpassverhalten zu erkennen, was die erste Harmonische bei 4kHz (der Grenzfrequenz) noch leicht gedämpft darstellt, alle weiteren Harmonischen aber hinreichend unterdrückt. Außerdem lässt sich ein Rauschen ausmachen, was bis zur Grenzfrequenz um -80dB liegt. Dieses Bild entspricht unseren Erwartungen.

### 1.2.2 Skalierung am Ausgang

Entsprechend der Aufgabenstellung haben wir auch die Skalierung am Ausgang umgesetzt, wie erwartet übersteuerte das System massiv, was die Analyse der Implementierungsvariante unnütz machte. Aus diesem Grund verzichteten wir wie Abgesprochen auf eine Auswertung an dieser Stelle.

### 1.2.3 Gleichmäßige Skalierung

Im dritten Teil der Übung wurde das Filter gleichmäßig über alle Teilfilter skaliert. Dazu wurde die Gesamtverstärkung aus dem ersten Teil gleichmäßig auf die Teilfilter aufgeteilt. Der Divisor ergibt sich also wie folgt:

$$\sqrt[4]{474.5917} = 4,6675 \quad (1.2)$$

```

1
2 // No scaling in stages (Low Pass)
3 const short coef[6*BIQUAD_STAGES] = {
4     1, 3514, 1412, 3514, -2229, 5523, //H4
5     1, 3514, -4485, 3514, -2687, 5674, //H3
6     1, 3514, -5488, 3514, -3133, 5832, //H2
7     1, 3514, -5728, 3514, -3410, 5965 //H1
8 };
9
10
11
12 int iDelayline[2*BIQUAD_STAGES+2]; // delayline for left and right channel samples
13
14 IIRstateStereo iirLR={coef,iDelayline,BIQUAD_STAGES};
15
16 void process_data()
17 {
18     ///!! Scale before filtering
19     *(int*)&sDAC1L = iir_stereo(*(int*)&sADC1L,&iirLR);
20     ///!! Scale after filtering
21 }
22

```

processdata.c

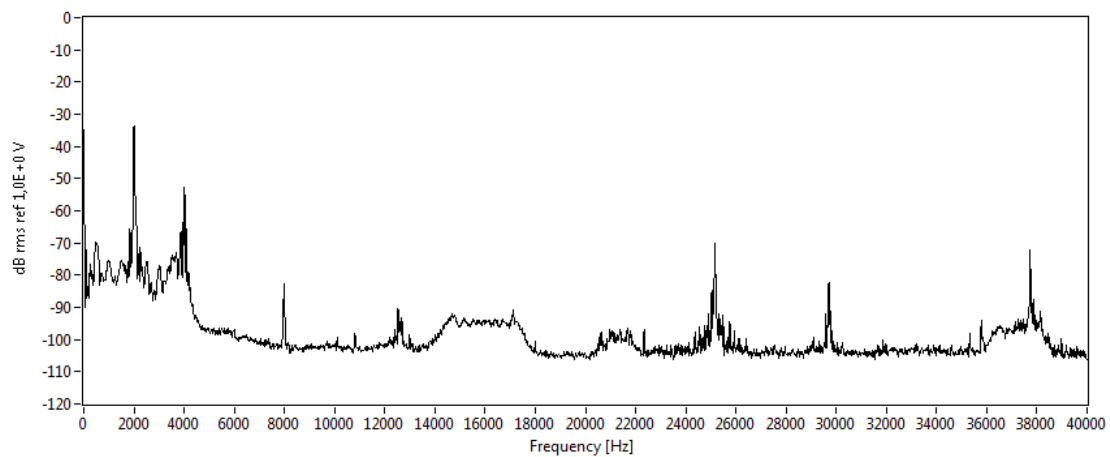


Abbildung 1.5: Spektrum am Ausgang

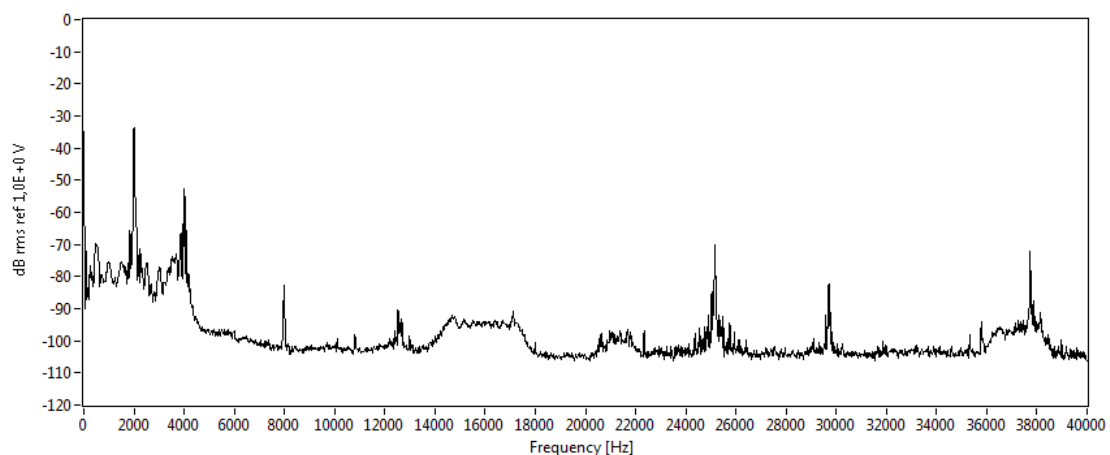


Abbildung 1.6: Spektrum am Ausgang

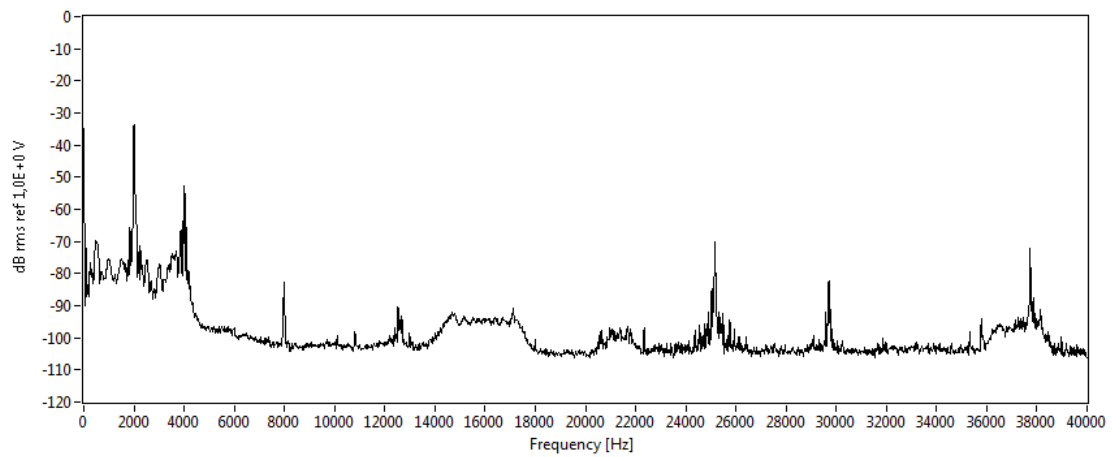


Abbildung 1.7: Spektrum am Ausgang

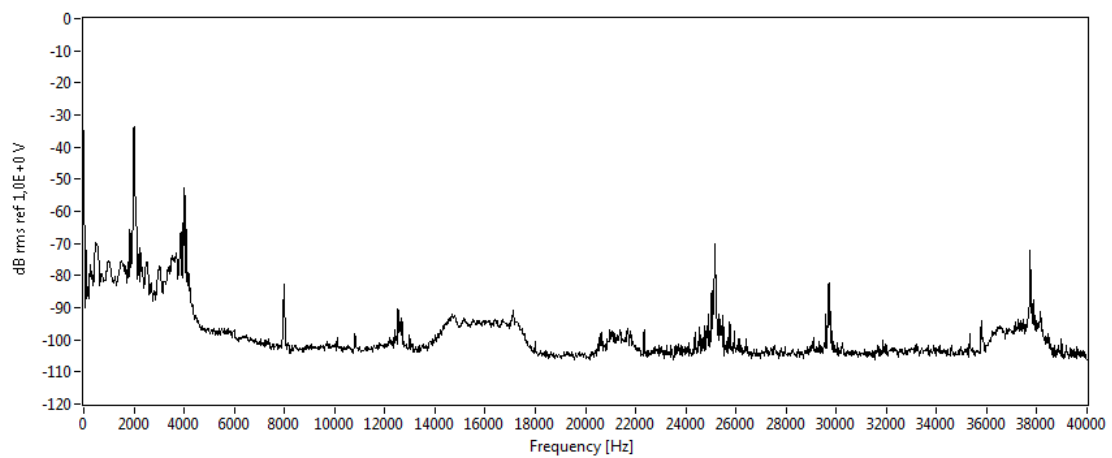


Abbildung 1.8: Spektrum am Ausgang

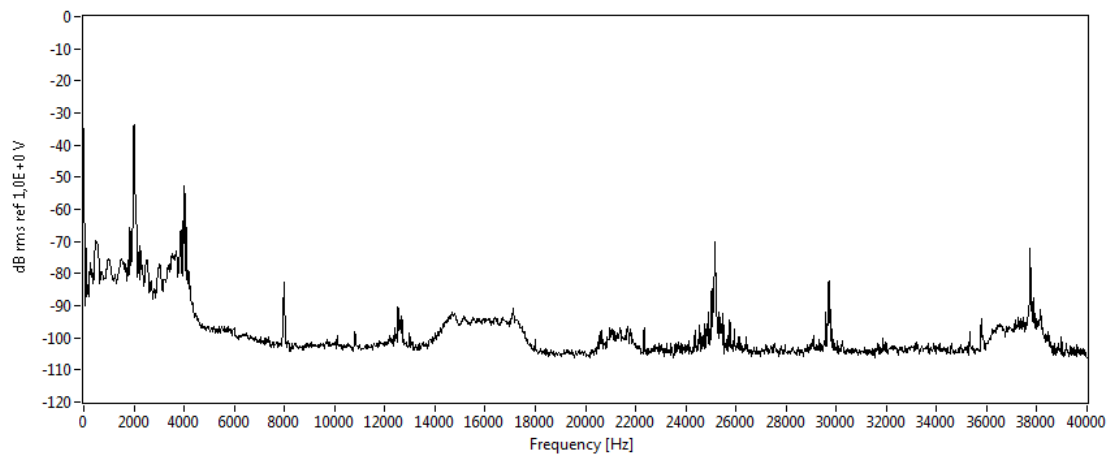


Abbildung 1.9: Spektrum am Ausgang



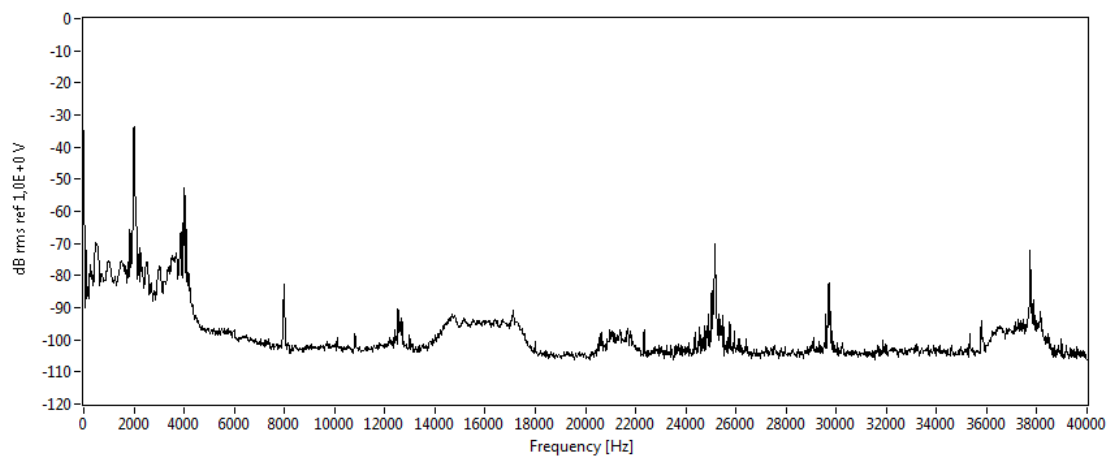


Abbildung 1.10: Spektrum am Ausgang

#### 1.2.4 Optimierte Skalierung

### 1.3 Auswertung

# Kapitel 2

## Analyse des FIR-Filters

### 2.1 Aufgabenstellung

In dieser Aufgabe sollte zunächst die 3dB-Grenzfrequenz des Tiefpass-Filters ermittelt werden. Im weiteren Verlauf sollte mithilfe des Filter Design and Analysis (FDA) - Tools ein IIR-Bandpass-Filter entworfen werden. Folgende Charakteristik ist dabei zu erreichen:

- Butterworth-Charakteristik
- Stoppband-Frequenzen: 2000Hz, 4000Hz
- Passband-Frequenzen: 2000Hz, 4000Hz
- Passband-Welligkeit: 1dB
- Stoppband-Dämpfung: 60dB

### 2.2 Durchführung

#### IIR-Tiefpass-Filter

Zur Ermittlung der 3dB-Grenzfrequenz sollte die Frequenz so eingestellt werden, dass das Ausgangssignal 70% der Amplitude des Ausgangssignals bei 50Hz entspricht. Dafür wurde die Amplitude bei 50Hz auf 1V eingestellt, danach haben wir uns das Spektrum des Systems angeschaut.

Dies ist in Abbildung 2.1 zu sehen. Dort sehen wir 3dB-Dämpfung bei 4060Hz. Dies entspricht den Erwartungen, da der Filter seine Grenzfrequenz bei ungefähr 4kHz haben sollte.

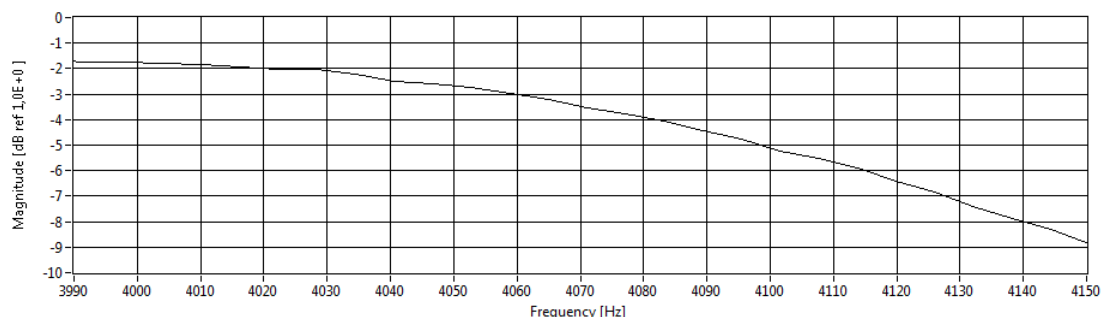


Abbildung 2.1: Ausschnitt des Spektrums des Systems

Im weiteren haben wir dann eine Aufnahme mit dem VI gemacht. Diese ist in Abbildung 2.2 zu sehen, dieses Ergebnis war zu erwarten. Es ist zu sehen das das rote Ausgangssignal bei ungefähr 0,7V liegt und damit 70% der ehemals 1V hat. Die Frequenz wurde auf 4060Hz eingestellt.

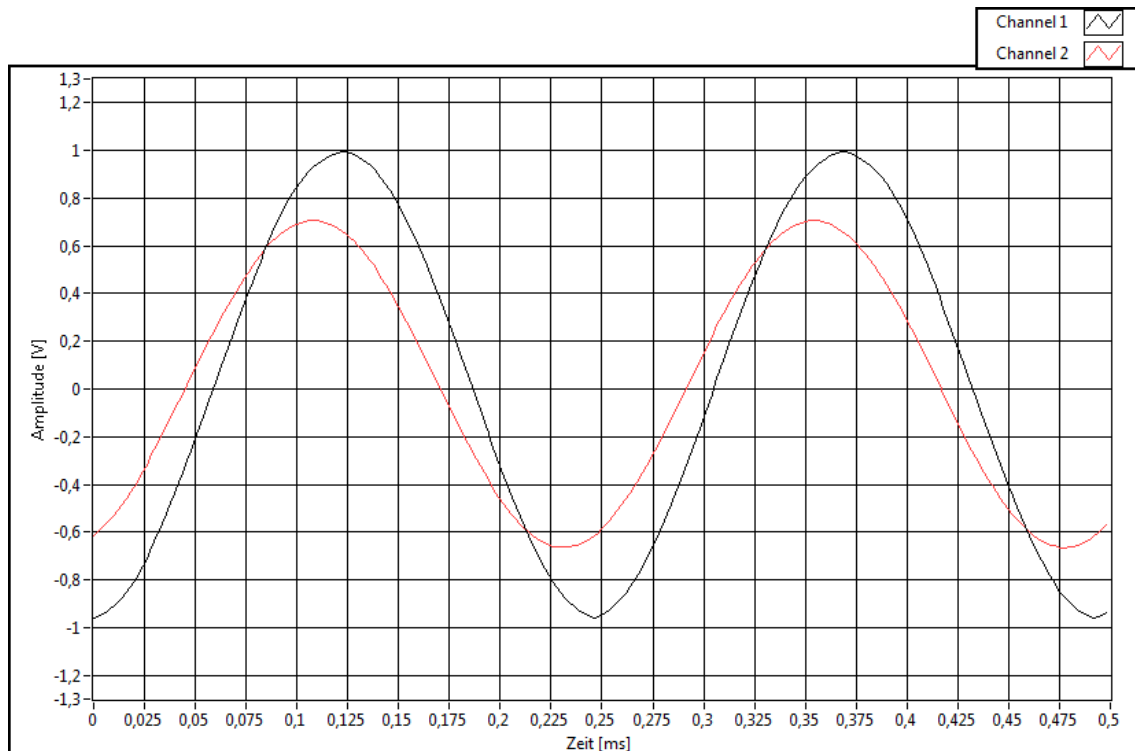


Abbildung 2.2: Ein- und Ausgangssignal nebeneinander

## IIR-Bandpass-Filter

Der zweite Teil behandelte die Erstellung IIR-Bandpass-Filters. Zu allererst mussten dafür die Koeffizienten generiert werden. Diese wurde dann mit Matlab abermals optimiert.

```

1 %Hi = [1 b1 b2 1 a1 a2] - die von Matlab vorgegebene Form
2 H1 = [1 0 -1 1 -1.847929303926 0.9850722601925 ];
3 H2 = [1 0 -1 1 -1.81768444585 0.9836465239584 ];
4 H3 = [1 0 -1 1 -1.819862361978 0.9633409060843 ];
5 H4 = [1 0 -1 1 -1.806715933748 0.9619429222893 ];
6
7 %Berechnung der Teilverstärkungen
8 H=abs(freqz(H1(1:3),H1(4:6)));
9 g1=1/max(H);
10 H=g1*H;
11 H=H.*abs(freqz(H2(1:3),H2(4:6)));
12 g2=1/max(H);
13 H=g2*H;
14 H=H.*abs(freqz(H3(1:3),H3(4:6)));
15 g3=1/max(H);
16 H=g3*H;
17 H=H.*abs(freqz(H4(1:3),H4(4:6)));
18 g4=1/max(H);
19
20 %Die von unserem Filter benötigte Form
21 H1 = [-1 0 1 -0.9850722601925 1.847929303926]/2;
22 H2 = [-1 0 1 -0.9836465239584 1.81768444585 ]/2;

```

```

23 H3 = [-1 0 1 -0.9633409060843 1.819862361978]/2;
24 H4 = [-1 0 1 -0.9619429222893 1.806715933748]/2;
25
26 %Teilverstärkungen anwenden
27 for i=1:3
28     H1(i) = H1(i) * g1;
29     H2(i) = H2(i) * g2;
30     H3(i) = H3(i) * g3;
31     H4(i) = H4(i) * g4;
32 end
33 %Werte runden und in unseren Wertebereich verschieben
34 H1n = round(H1 .* 2^15);
35 H2n = round(H2 .* 2^15);
36 H3n = round(H3 .* 2^15);
37 H4n = round(H4 .* 2^15);

```

Matlab-Code zur Optimierung der Koeffizienten

Die Berechnung erfolgte wie bereits für den Tiefpass-Filter. Anschließend mussten die Koeffizienten in den C-Code eingefügt werden.

```

1 // Definition der Filterkoeffizienten
2 #define BIQUAD_STAGES 4 // Anzahl der Koeffizienten
3
4 const short coef[6*BIQUAD_STAGES] = {
5     1,   -122,      0,    122, -16139, 30276, //H4
6     1,   -651,      0,    651, -16116, 29781, //H3
7     1,   -343,      0,    343, -15783, 29817, //H2
8     1,   -451,      0,    451, -15760, 29601 //H1
9 };

```

Codeausschnitt der modifizierten process\_data.c

Zur Überprüfung der Implementierung wurde der Amplitudengang und die Sprungantwort aufgenommen. Diese wurden dann mit den von Matlab generierten Idealen Vorgaben verglichen.

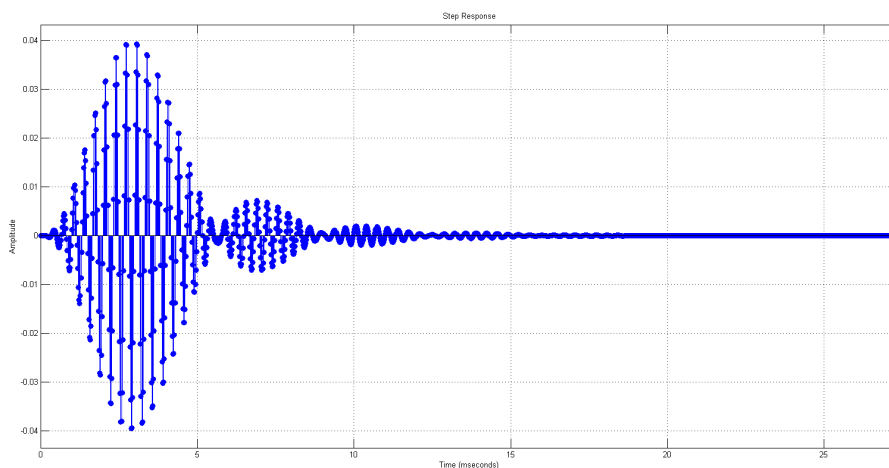


Abbildung 2.3: Ideale Sprungantwort des Filters

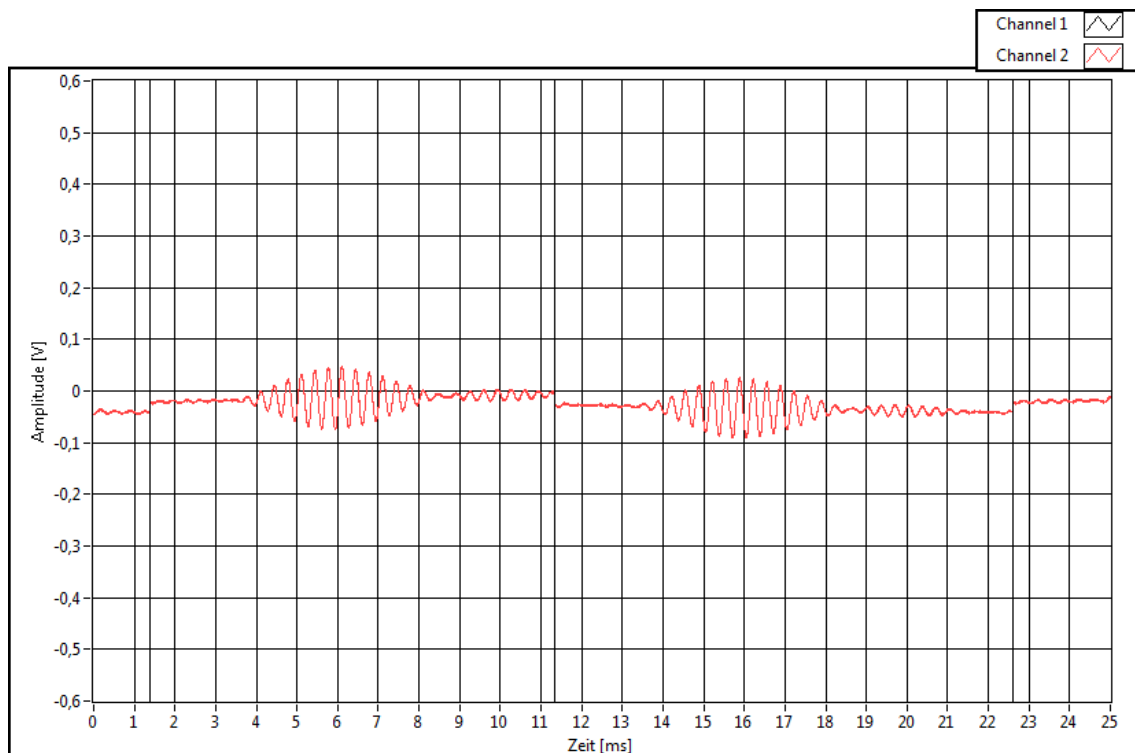


Abbildung 2.4: Reale Sprungantwort des Filters

In Abbildung 2.3 ist die Ideale Sprungantwort und in Abbildung 2.4 die Reale Sprungantwort des Filters zu sehen. Beide Sprungantworten gleichen sich weitestgehend. Die Amplituden der beiden Sprungantworten unterscheiden sich leicht, denn der reale Sprung ist bei uns ein Rechteck, welches eine Amplitude von  $V_{pp} = 2V$  hat wohingegen der ideale Sprung nur eine Amplitude von  $V_{pp} = 1V$  besitzt. Dies erklärt die leicht kleinere Amplitude der idealen Sprungantwort.

Ein weiterer Unterschied, ist die leichte Dämpfung auf dem Gleichspannungsanteil. Dies erklärt sich durch die Dämpfung des Systems.

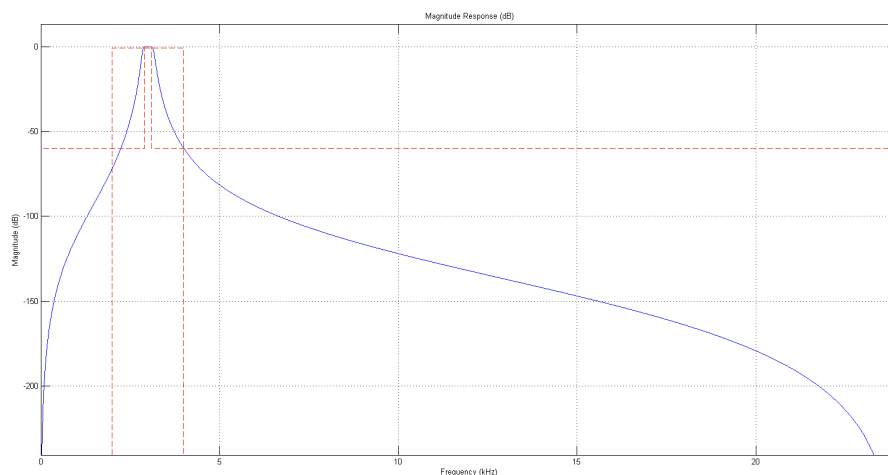


Abbildung 2.5: Idealer Amplitudengang des Filters

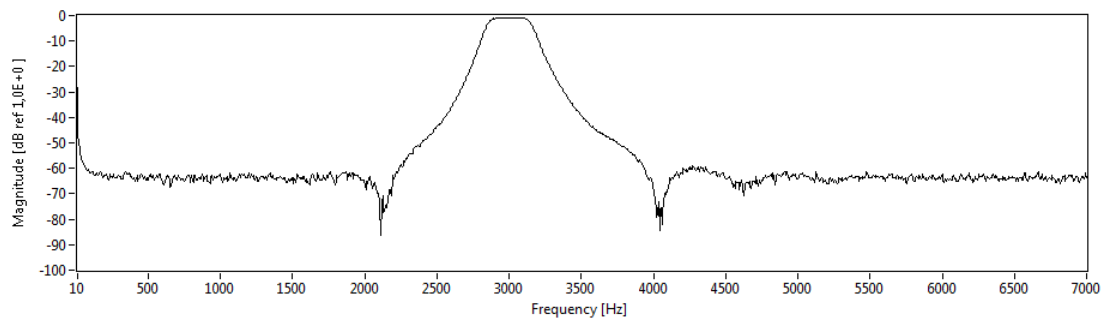


Abbildung 2.6: Realer Amplitudengang des Filters

Abbildung 2.5 ist der ideale Amplitudengang und in Abbildung 2.6 der reale Amplitudengang zu sehen. Beide Amplitudengänge sind sich ähnlich, weisen allerdings im Detail gravierende Unterschiede auf. So erreicht der Reale Filter kein 0dB Dämpfung an der Passfrequenz sondern hat eine Dämpfung von 1dB, dies ist die Dämpfung des Systems. Außerdem wird in den Stoppbändern keine Dauerhafte Dämpfung von unter 60dB erreicht. Dies liegt ebenfalls am System, da dieses 10 Bit nutzt und dabei 0 dB bis -60 dB bei einer Auflösung von 1 dB darstellt. Allerdings erfüllt dies trotzdem die Anforderung.

Negative Peaks erklären

**Anhang A**

**Quelltext-Dateien**

# Abbildungsverzeichnis

1.1	Frequenzgang . . . . .	3
1.2	Eingangssignal . . . . .	4
1.3	Spektrum am Eingang . . . . .	4
1.4	Spektrum am Ausgang . . . . .	5
1.5	Spektrum am Ausgang . . . . .	6
1.6	Spektrum am Ausgang . . . . .	6
1.7	Spektrum am Ausgang . . . . .	6
1.8	Spektrum am Ausgang . . . . .	7
1.9	Spektrum am Ausgang . . . . .	7
1.10	Spektrum am Ausgang . . . . .	7
2.1	Ausschnitt des Spektrums des Systems . . . . .	9
2.2	Ein- und Ausgangssignal nebeneinander . . . . .	10
2.3	Ideale Sprungantwort des Filters . . . . .	11
2.4	Reale Sprungantwort des Filters . . . . .	12
2.5	Idealer Amplitudengang des Filters . . . . .	12
2.6	Realer Amplitudengang des Filters . . . . .	13

---



# Abkürzungsverzeichnis

**FDA** Filter Design and Analysis. 9